

Neues Album „Wir geh'n ab“ von Donikkl und die Weißwürschtl

Rock-Reggae-Ska im Kinderzimmer

Regensburg - Seit 2001 mischen Donikkl und die Weißwürschtl die deutschen Kinderzimmer auf. Vor allem „So a schöner Tag (Fliegerlied)“ erreichte Kultstatus und wurde in den Jahren 2008 und 2009 mit über 50 verschiedenen Versionen zum meist gecoverten Musiktitel. Nun legt die sechsköpfige Formation um Bandgründer Andreas „Donikkl“ Donauer mit 15 neuen Songs auf „Wir geh'n ab“ (Donikkl Productions/Cargo) nach.

Andreas nennt ihn spätestens seit seinem Erfolg mit dem Fliegerlied niemand mehr. Nur noch Donikkl; in der Bank wird er auch schon mal mit Herr Donikkl angesprochen. Doch das stört den früheren Realschullehrer nicht. Störend fand er nur die Popularität, die ihm plötzlich mit dem Erfolg von „So a schöner Tag (Fliegerlied)“ zuteil wurde, und dass die Versionen nicht nur bei Kindern sondern vor allem auch bei Ballermann- und Après-Ski-Parties gut ankamen. Mit dem neuen Album wollte er sich deswegen ganz bewusst gegen diesen Trend abgrenzen. „Wir sind keine Ballermann-Band“, betont Donikkl im Ge-

dscha (E-Gitarre) ist Ska-Punker, und Bassist Ameisenmichl und Pianist Kirby Kold kommen aus dem Jazz. „Wir haben kein Konzept, wir machen nur die Musik, die uns auch Spaß macht“, sagt Donikkl. Deswegen wollten die Band auch ganz bewusst den Erfolg ihres Hits nicht weiter verfolgen. Denn das hätte bedeutet, das Kindersegment gegen Partyschlager zu tauschen. Doch das wollten Donikkl und die Weißwürschtl auf keinen Fall. Wie er sind einige seiner Bandkollegen Pädagogen und nehmen ihre Arbeit sehr ernst. So spielt Donikkl noch im kleinen Rahmen in Behindertenheimen, Kindergärten und

worfen werden. „Ich kenne keinen Fünfjährigen, der traditionelle Kindermusik hört“, sagt Donikkl, der selbst zweifacher Vater ist. „Diese Zeiten sind vorbei. Die Kinder hören das, was ihre Eltern hören.“ Doch das sei eben oft nicht für ihre Ohren bestimmt. „Unsere Musik soll so klingen, dass sie den Erwachsenen taugt, aber die Kinder die Texte mitsingen können.“ Für die Aufnahmen nahmen sich die Musiker von Oktober bis April im Studio Zeit und spielten alles selbst ein, ohne technische Tricks und Spielereien. Auch die Texte seien nicht überpädagogisiert und ohne erhobenen Zeigefinger – kindgerecht, aber nicht kindisch. „Jedes Kind muss spätestens in der Schule wie ein Roboter funktionieren“, beklagt Donikkl. „Und dann kommt eine Band, bei der man laut sein, sich bewegen und selber was machen kann – und das ist super.“ Das Album erscheint wie zuletzt die Maxi-Single „Aram Sam Sam“ auf dem eigenen Label Donikkl Productions (Vertrieb: Cargo Records). Damit kann sich die schräge Formation mit den lustigen Kostümen ihre Eigenständigkeit bewahren. „Wir sind komplett ohne Druck und können alles ausprobieren.“ Die neuen Songs kommen zunächst live zum Einsatz und werden auf ihre Kinderpartytauglichkeit geprüft. So klappe das „Kleine Monster“ auf der Bühne mit seiner „durchgestylten Tanzchoreographie“ schon ganz gut, meint Donikkl. Auch „Rock Teddy“ sei der „Brüller“. Von „Kicky“ dem rosa Schwein gibt es sogar schon eine überdimensionierte Plüschversion mit Irokesenschnitt und Piercings, die allerdings noch auf ihren Einsatz wartet – doch der kommt bestimmt. *Birgit Schlinger*



Machen unkonventionelle Musik für und mit Kindern: Donikkl und die Weißwürschtl

sprach mit MusikWoche. Deswegen sei „Wir geh'n ab“ auch lauter als die bisherigen Platten und besinne sich auf die Stärken der sieben Musiker von Donikkl und die Weißwürschtl als Rock-Reggae-Ska-Band: „Wir sind laut und mir san mir“, gibt er als Parole aus. Ihre Bewegungs- und Mutmachmusik begreifen die Musiker als persönlichen Befreiungsschlag. „Wir sind selbst große Spinner und Kinder, da brauchten wir das.“ Zur Band gehört der Pädagoge und Musiker Donikkl, der seine Wurzeln im Indierock hat und als großes Vorbild die Band Throw That Beat In The Garbagecan nennt, Gitarrist Tom Palme, der auf Reggae steht, Rodscha aus Kambo-

Schulen, Rodscha aus Kambodscha und Tom Palme bieten musikalische Fortbildungen und Seminare zum Thema „Musik und Bewegung“. Die Arbeit mit Kindern sei zwar ein „knallharter Job“, meint Donikkl, aber einer, der die Mühe lohnt. „Kinder sind ein viel härteres Publikum als Erwachsene. Wenn man da nicht jede Sekunde volle Leistung bringt, gehen die wieder weg. Kinder klatschen nie anstandshalber, die springen nur rum, wenn es ihnen gefällt.“ Trotzdem genieße er es, für sie Musik zu machen. Damit grenzen sich Donikkl und die Weißwürschtl von vielen anderen Produktionen ab, die oft lieblos für junge Hörer auf den Markt ge-

 www.donikkl.de